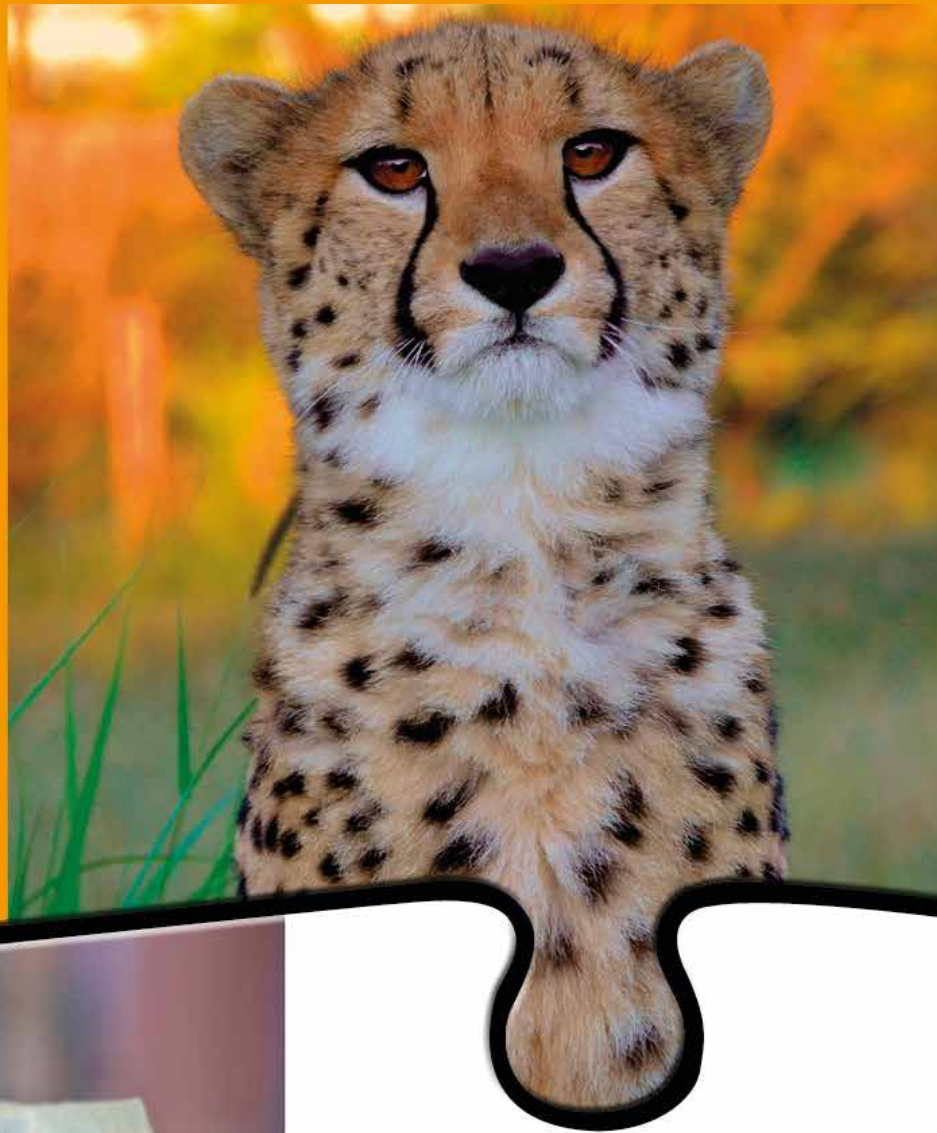


Artenschutz im fairen Einkaufskorb



Ein Leitfaden mit
Hintergrundinformationen,
beispielhaften Geschichten
und kreativen Ideen für
die Öffentlichkeitsarbeit
in den Weltläden



Inhaltsverzeichnis

Übersicht über die Materialien	4
Vorwort zu dieser Handreichung.....	5
Der Beitrag des Fairen Handels zum Natur- und Artenschutz.....	6
Wie der Faire Handel Menschen vor Ort befähigen kann, nachhaltig Artenschutz zu betreiben – Geschichten aus dem Leben	8
Ein friedliches Miteinander von Menschen und Elefanten ist möglich.....	8
Von „gepardenfreundlichen“ Viehhaltungsmethoden.....	8
Ein Leben mit weniger Plastik für den Schutz der Meeresschildkröten	9
Der Faire Handel und der Bio-Anbau	11
Fallbeispiel: Fair und Bio schützt Bienen & Co.	12
Fallbeispiel: Rosen vom Naivashasee in Kenia – es geht auch fair und bio	12
Aktionsideen für Weltläden	14
Bisherige Aktionen – ein paar Inspirationen.....	14
Bedrohte Wildtiere als Flaggschiffarten und Botschafter.....	15
Faire Woche.....	15
Nachhaltigkeitsmessen	15
Konkrete Mal- und Bastelideen – Inspirationen und Anleitungen	16
Exkurs: Das Washingtoner Artenschutzabkommen/CITES	17
Exkurs: Agroforst-Systeme	17
Exkurs: Wildpflanzen nachhaltig nutzen	18
Impressum	19



„Unser Geldbeutel ist eine scharfe Waffe! Er gibt uns die Macht, zu beeinflussen, was produziert wird und vor allem, auf welche Weise es hergestellt wird.“

*Hannes Jaenicke,
Schauspieler und
Umweltaktivist*

Übersicht über die Materialien



Poster in zwei attraktiven Ausführungen, DIN A2



Sharepics zur Verwendung in sozialen Medien

Informativer, ansprechender Flyer, 8-Seiter, DIN lang gefaltet



Spannendes, buntes Bastelbilderbuch, DIN A3

Diese Materialien werden kostenfrei von der AGA bereitgestellt. Wenden Sie sich bei Interesse gerne an uns - telefonisch unter 07150 922210 oder per E-Mail an info@aga-artenschutz.de.

Vorwort zu dieser Handreichung

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Weltläden,

nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung sind für die Zukunft unseres Planeten entscheidend – und sie beginnen direkt vor unserer Haustür. Jede und jeder kann bereits beim Einkaufen die Welt „fair“bessern und es gibt viele Gründe, den Fairen Handel zu unterstützen. Ein Argument, das selten genannt wird, ist der Beitrag des Fairen Handels zum Artenschutz. In unserem gemeinsamen Projekt „Artenschutz im fairen Einkaufskorb“ laden die Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V. und der Weltladen-Dachverband e.V. nun Weltläden ein, auf diesen Aspekt aufmerksam zu machen und die Möglichkeiten dieses Verkaufsarguments mit seinen zahlreichen Sympathieträgern für den Einsatz in der Weltladenarbeit zu entdecken.

Ob Elefanten, Geparde, Pinguine oder Bienen – weltweit sind zahlreiche Tierarten in ihrem Bestand gefährdet. Die Gründe dafür sind vielfältig: Oft ist der ressourcenintensive Lebensstil im Globalen Norden dafür mitverantwortlich, der die Lebensräume vieler Wildtiere beeinträchtigt. Vor allem im Globalen Süden ist es jedoch oft die prekäre ökonomische Situation der Menschen, die zur Gefahr für viele Tierarten wird – weil sie sich ihr Einkommen durch Wilderei und illegalen Handel mit Wildtieren sichern müssen oder weil sie auf der Suche nach neuen Anbauflächen den Lebensraum der Tiere beschneiden.

In unserem gemeinsamen Projekt wollen wir darauf aufmerksam machen, dass der Faire Handel einen Beitrag zum Artenschutz im Globalen Süden leisten kann. Zum Beispiel, indem er durch alternative Einkommensquellen und höhere Erlöse dazu beiträgt, die ökonomische Situation vieler Menschen und Gemeinschaften im Globalen Süden zu verbessern. Auch umweltfreundliche Produktionsweisen des Fairen Handels wie der ökologische Landbau unterstützen die Bemühungen um einen verstärkten Natur- und Artenschutz. Darüber hinaus setzt sich der Faire Handel für geeignete politische Rahmenbedingungen – mehr Klimaschutz, umweltverträgliches Wirtschaften und eine gerechtere Verteilung der Wertschöpfung entlang globaler Lieferketten – ein.

Mit dieser Handreichung möchten wir Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Weltläden, einen informativen und kreativen Leitfaden zu diesem wichtigen und komplexen Thema an die Hand geben. Er soll als Ideengeber dienen, wie Sie selbst in den Weltläden das Wissen um die vielschichtigen globalen Zusammenhänge aufklärend und verkaufsfördernd einsetzen können. Lebendige Beispiele, spannende Berichte und anschauliche Bilder zeigen Möglichkeiten auf, wie die Weltläden kleinere oder größere Aktionen wie z. B. die Dekoration eines Schaufensters oder die Gestaltung eines Infotisches umsetzen können, um Kundinnen und Kunden zu sensibilisieren und für fair gehandelte Produkte zu gewinnen, bzw. ihre Wahl beim Einkauf zu bestätigen. Zu diesem Zweck stellen wir Ihnen neben dieser Broschüre weitere Materialien, wie Poster, Flyer und ein Bastelbilderbuch, kostenfrei zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn Sie diese für kreative Aktionen nutzen. Unter <http://www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/oeffentlichkeitsarbeit/kommunikationspakete/artenschutz-und-fairer-handel> und www.aga-artenschutz.de/fairerhandel.html (QR-Codes siehe unten) stellen wir Ihnen darüber hinaus eine Muster-Pressemitteilung sowie Sharepics für Ihre Öffentlichkeitsarbeit bereit. Für Fragen können Sie sich gerne an Christoph Albuschkat (c.albuschkat@weltladen.de) und Sonja Käßmann (sonja.kaessmann@aga-artenschutz.de) wenden.

Seien Sie mit dabei, tragen Sie das Thema Artenschutz & Fairer Handel weiter und lassen Sie es Kreise ziehen. Gemeinsam können wir viel erreichen – für den Fairen Handel und damit auch für den Artenschutz.

Herzliche Grüße



Birgit Braun
Aktionsgemeinschaft
Artenschutz (AGA) e.V.



Christoph Albuschkat
Weltladen-Dachverband e.V.



Der Beitrag des Fairen Handels zum Natur- und Artenschutz

Umweltschonendes Wirtschaften, eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Produzent*innen sowie bessere Bildungschancen sind zentrale Leistungen des Fairen Handels.

Davon profitieren nicht nur die Menschen, die für den Fairen Handel produzieren, sondern ganze Gemeinschaften.

Der Faire Handel kann so auch zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten beitragen. Denn eine bessere Bildung sowie höhere und verlässliche Einkommen können den Druck auf natürliche Ressourcen reduzieren.



Der Schutz der Artenvielfalt und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen werden u. a. durch Armut erschwert oder verhindert. Die Beseitigung von Armut ist die treibende Kraft im Fairen Handel. Er bietet durch die Schaffung alternativer Einkommensquellen und faire Preise einen Ausweg. Durch bessere Erzeugerpreise, langfristige Handelsbeziehungen und Zusammenarbeit auf Augenhöhe leistet der Faire Handel einen Beitrag, um die Arbeitsbedingungen und Lebensgrundlagen sowie die Bildungsmöglichkeiten der Produzentinnen und Produzenten im Globalen Süden zu verbessern. Zudem tragen der ökologische Anbau, umweltfreundliche Produktionsweisen und ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen zum Schutz der Artenvielfalt und des Klimas bei.



Hochwasser nach Starkregen in Kambodscha

Der globale Klimawandel, befeuert vor allem durch den enormen Energie- und Ressourcenverbrauch der Industrieländer, sorgt nicht nur für den Rückgang des Polareises und damit die Zerstörung des Lebensraumes der Pinguine und vieler weiterer Tierarten. Er bedingt zudem weltweit immer häufiger auftretende Extremwetterereignisse, wie

Dürren und Starkregen, die insbesondere für viele Kleinbäuerinnen und Kleinbauern im Globalen Süden existenzbedrohend sind.

Im Ringen um nutzbares Land schrumpft auch der Lebensraum vieler Wildtiere zusehends. Immer häufiger treten Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren auf. Oftmals wird in solchen Situationen nicht davor zurückgeschreckt, die Tiere zu töten. Ohnehin schon bedrohte Arten, wie Elefanten, Geparde und Meeresschildkröten, werden durch diese Verluste noch stärker gefährdet. Je nach Konfliktsituation müssen Strategien ausgearbeitet werden, die eine friedliche Koexistenz zwischen Menschen und Wildtieren ermöglichen. Eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation, die Dank des Fairen Handels erreicht werden kann, versetzt die Menschen vor Ort in die Lage, eben solche Strategien umzusetzen, um Mensch-Wildtier-Konflikte zu lösen, ohne die Tiere zu töten.

Zudem können bessere Arbeits- und Lebensbedingungen, insbesondere die Beseitigung der Armut, zur Bekämpfung der Wilderei beitragen. Denn in der Not des Hungers sehen viele Wildernde keinen anderen Ausweg, um sich und ihre Familie zu ernähren, als Wildtiere für den Eigenbedarf oder Verkauf zu erlegen.

Ein weiterer Dreh- und Angelpunkt neben einer besseren wirtschaftlichen Stellung der Menschen ist das Recht und die Chance auf Bildung. In vielen Ländern des Globalen Südens hat ein Großteil der ärmeren Bevölkerung keinen Schulabschluss, viele haben die Schule nie besucht. Auch hier öffnet der Faire Handel Türen. Er ermöglicht es den Menschen, lesen und schreiben zu lernen und Kenntnisse in Mathematik und Naturwissenschaften zu sammeln. So werden u.a. Wege geebnet hin zu neuen und alternativen Einkommensquellen. Und wenn Kinder zur Schule gehen

können, weil ihre Eltern faire Löhne erhalten, hilft dies ebenfalls langfristig, die Artenvielfalt zu bewahren. So wird es z.B. einfacher, die Menschen für Naturschutzthemen zu erreichen. Lesen und Schreiben ermöglicht beispielsweise den Einsatz von Handbüchern für Farmerinnen und Farmer, die sonst nur in Form von oftmals kosten- und zeitintensiven Workshops vor Ort Schulungen erhalten können. Auch gibt es Situationen, wie z.B. die Corona-Pandemie oder logistische Schwierigkeiten, die die Durchführung von Workshops unmöglich machen. Aufklärende Handbücher dagegen sind einfacher zu verschicken und liefern für die Existenz der Farmerinnen und Farmer äußerst wertvolle Informationen, wie z.B. zur Klauenpflege und sonstiger Gesunderhaltung ihres Viehs. Denn gesunde und fitte Tiere liefern zum einen bessere Erträge und sind zum anderen eine weniger leichte Beute für Raubtiere, die meist verletzte, z.B. hinkende Tiere erbeuten. Auch Tipps und Maßnahmen zu raubtierfreundlichen Viehhaltungsmethoden können in solchen Handbüchern nachgelesen werden – wenn die Menschen des Lesens mächtig sind.



Gewilderter Elefant

(Umwelt-)Bildung ist essenziell, wenn Kinder wie auch Erwachsene die heimische Artenvielfalt und die Komplexität einzigartiger Ökosysteme – die auch ihre eigene Lebensgrundlage bilden – kennenlernen und verstehen sollen. Denn in der Regel schützen wir nur, was wir kennen und wertschätzen. Da jedoch in vielen Ländern wie z.B. Kenia die meisten Wildtiere nur noch in Nationalparks leben, die nur mit einem Auto besucht werden können und Eintritt kosten, haben viele Menschen vor Ort Elefanten, Giraffen, Nashörner oder weitere Wildtiere in der heimischen Natur noch nie selbst entdecken und erleben können. Hier wird deutlich, dass es nicht „nur“ eine Verbesserung der ökonomischen Situation der Menschen, sondern dringend auch bessere Bildungsmöglichkeiten für alle geben muss. Wenn es mithilfe von Umweltbildungsmaßnahmen gelingt, die Menschen zu erreichen, zu sensibilisieren und aufzuklären, wird es möglich, Artenschutz langfristig umzusetzen und nachhaltige Lösungen von Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren zu finden – gemeinsam mit der Bevölkerung vor Ort, fair und auf Augenhöhe.

Hier bei uns sind wir als Verbraucherinnen und Verbraucher sowie als Bürgerinnen und Bürger gefragt. Wir haben es in der Hand, ob diese Wege möglich sind. Mit dem Kauf fair gehandelter Produkte sowie durch politisches

Engagement stärken wir den Fairen Handel – für bessere Lebensbedingungen für die Produzentinnen und Produzenten und mehr Schutz für das Klima und die Artenvielfalt.

Um den noch wenig beachteten positiven Beitrag, den der Faire Handel für den Artenschutz leistet, stärker in den Fokus der Öffentlichkeit und ins Bewusstsein der Menschen zu rücken, haben wir im Rahmen dieses Projekts spezielle Materialien erstellt, die wir Ihnen als engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Weltläden für Ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellen möchten. Sie erhalten damit attraktive und öffentlichkeitswirksame Verkaufsargumente, die Sie bei ihrer Arbeit im Weltladen einsetzen können. Sie erhalten damit attraktive und öffentlichkeitswirksame Verkaufsargumente, die Sie bei ihrer Arbeit im Weltladen



Umweltbildung in Nairobi, Kenia: Eine Schulklasse besucht die Auswilderungsstation des Sheldrick Wildlife Trust

einsetzen können. Stammkundinnen und -kunden können in ihrem Einkaufsverhalten bestätigt und bestärkt werden. Zudem können Sie so das Interesse von Passantinnen und Passanten wecken und Laufkundschaft zum Einkauf im Weltladen inspirieren.

Die folgenden Materialien ergänzen sich gegenseitig zu einem schönen Gesamtpaket, können aber natürlich auch einzeln sinnvoll eingesetzt werden (siehe Abb. Seite 4):

- Projektposter in zwei gestalterischen Ausführungen zum Aufhängen z.B. in Ihrem Schaufenster oder einem Kundenstopper
- Projektflyer zum Auslegen und Mitnehmen für Interessierte
- Bastelbilderbuch zum Thema Artenschutz & Fairer Handel für Bastelaktionen in den Weltläden oder zum mit nach Hause nehmen
- Sharepics für die Nutzung auf der Internetseite und SocialMedia Kanäle

Werden Sie aktiv und nutzen Sie diese attraktiven und bildreichen Materialien – so kann der Faire Handel und damit auch der Schutz bedrohter Arten gestärkt werden.

Wie der Faire Handel Menschen vor Ort befähigen kann, nachhaltig Artenschutz zu betreiben – Geschichten aus dem Leben

Ein friedliches Miteinander von Menschen und Elefanten ist möglich



In einigen Regionen Kenias nehmen die Konflikte zwischen der Bevölkerung und Elefanten stetig zu. Der Lebensraum der vom Aussterben bedrohten Dickhäuter schrumpft zusehends bedingt durch die wachsende Bevölkerung, die selbst immer mehr Platz benötigt. Auf ihrer Suche nach Wasser und Nahrung kommen Elefantenherden den Dörfern oftmals zu nahe und fressen die Felder der Farmerinnen und Farmer leer. Dies kann mit einem Mal die Existenz einer Kleinbauernfamilie bedrohen, weshalb Elefanten häufig bekämpft und dabei auch getötet werden. In einigen Teilen Afrikas werden mittlerweile mehr Elefanten aufgrund von Mensch-Wildtier-Konflikten getötet als für den illegalen Handel mit Elfenbein.

Der Faire Handel kann hier helfen. Durch die Schaffung alternativer Einkommensquellen neben dem einzigen Maisfeld einer Familie, durch faire Preise und Löhne sowie die Eröffnung besserer Bildungsmöglichkeiten bietet er betroffenen Kleinbauernfamilien langfristig einen Ausweg. Auf einer stabileren wirtschaftlichen und sozialen Basis sind die Menschen nicht direkt in ihrer Existenz bedroht, wenn Elefanten ihre Ernte zerstören sollten. Wenn Verluste wie diese dank des Fairen Handels verkraftet und überbrückt werden können, ist auch eine friedliche Koexistenz mit Wildtieren möglich.

Zudem entwickeln Betroffene sowie Forschungsgruppen und Natur- und Artenschutzorganisationen je nach Konfliktsituation immer wieder neue Lösungswege, die zur Entschärfung dieser Konflikte beitragen. Ein Beispiel sind die sogenannten Bienenstock-Zäune, ein Ansatz, der ebenso raffiniert wie einfach ist: Um die

landwirtschaftlich genutzten Flächen werden Drahtzäune gespannt, an denen in regelmäßigen Abständen Bienenstöcke hängend befestigt werden. Berührt ein Elefant diesen Zaun, kommen die Bienenstöcke in Schwingung, wodurch die Bienen ausschwärmen. Dieses System macht sich die natürliche Angst der Elefanten vor Bienen zu Nutze, denn die Bienen stechen bevorzugt in die besonders empfindlichen Stellen der Elefantenhaut am Rüssel. Schon beim Geräusch des Bienenschwarms ergreifen die Elefanten die Flucht und warnen sogar ihre Artgenossen vor den Gebieten mit Bienen. So ist diese Methode sehr erfolgreich, um die Felder zu schützen. Zudem haben die Farmerinnen und Farmer durch den gewonnenen Honig eine weitere Nahrungs- bzw. Einkommensquelle. Wenn die Produzentinnen und Produzenten wirtschaftlich in der Lage sind, solche Mittel und Wege zu nutzen und umzusetzen, können Mensch-Wildtier-Konflikte nachhaltig gelöst werden. Allerdings bedarf es für die Umsetzung solcher Lösungsstrategien nicht nur der finanziellen Mittel, um beispielsweise die Bienenstock-Zäune zu errichten, sondern auch die Kenntnisse dieser Möglichkeiten. So kommen der Bildung und der wirtschaftlichen Situation der Menschen eine grundlegende Rolle zu. Hier kann der Faire Handel einen wertvollen Beitrag zum Schutz bedrohter Arten leisten.

Von „gepardenfreundlichen“ Viehhaltungsmethoden

Viele Farmerinnen und Farmer sehen in Geparden eine Bedrohung für ihre Nutzviehbestände, weshalb immer wieder Raubkatzen erschossen werden. In



Namibia sind Geparde eine geschützte Art. Wenn sie aber in Konflikte mit Menschen und Nutzvieh geraten, sind die Farmerinnen und Farmer berechtigt, sie von ihrem Farmland zu „entfernen“. Doch die Gefahr, die von Geparden für Nutztiere ausgeht, wird meist stark überschätzt, denn sie ernähren sich hauptsächlich von

Wildtieren. Verstärkte Aufklärungsarbeit, Workshops und Umweltbildung für Farmerinnen und Farmer sowie die Entwicklung von „gepardenfreundlichen“ Viehhaltungsmethoden soll die Akzeptanz für Geparde als Bestandteil eines natürlichen Ökosystems erhöhen. Der anhaltende Mensch-Wildtier-Konflikt kann so auf Dauer gelöst werden.



Erfolgreicher Einsatz von Hunden zum Schutz der Viehherden vor Raubkatzen

Der weltweit seit Jahrtausenden bewährte Einsatz von Herdenschutzhunden zeigt auch beim Schutz der Geparde Erfolg. Die Viehherden sind sicher bewacht und bleiben unversehrt, denn Geparde und andere Raubtiere machen einen Bogen um sie. Diese Form der „gepardenfreundlichen“ Viehhaltungsmethoden hat bereits vielerorts Farmerinnen und Farmer überzeugt und einen Umdenkprozess initiiert.

Eine weitere effektive Möglichkeit ist der Einsatz von Blinklicht-Systemen entlang von Weidezäunen, die in der Nacht das Flackern von Taschenlampen imitieren und somit die Anwesenheit von Menschen vortäuschen. Auch durch diese Methode werden erfolgreich Raubtiere ferngehalten.

Um solche „gepardenfreundlichen“ Viehhaltungsmethoden etablieren zu können, braucht es zunächst Investitionen. Und die müssen sich die Menschen vor Ort erst einmal leisten können. Durch die Schaffung fairer Preise für Produkte, die auf den Farmen produziert und verkauft werden, kann es gelingen, die nötigen Kosten mithilfe des Fairen Handels zu decken. Und auch in diesem Fallbeispiel bedarf es für die Umsetzung dieser Lösungsstrategien nicht nur der finanziellen Mittel, sondern auch der Kenntnisse dieser Möglichkeiten. Bildung und wirtschaftliche Stabilität sind Grundvoraussetzungen beim Lösen von Mensch-Wildtier-Konflikten.

Ein Leben mit weniger Plastik für den Schutz der Meeresschildkröten



Die Welt um uns herum ist voller Plastik. Einst wurde die Erforschung der chemischen Grundlagen zur Herstellung von Kunststoffen mit dem Nobelpreis gefeiert. Heute sind die Probleme, die mit der Herstellung, Verwendung und Entsorgung von Kunststoffen einhergehen, nicht mehr zu übersehen. Plastik, wie man all diese Kunststoffe im Alltag nennt, vergeht nicht. Stattdessen reichert es sich überall auf der Welt an. 150 Millionen Tonnen Plastik befinden sich Schätzungen zu Folge bereits in den Meeren, 8 Millionen Tonnen kommen jedes Jahr hinzu. Während das Material durch Sonneneinstrahlung, Temperatureinwirkung oder Abrieb spröde wird und sich zersetzt, gelangen äußerst schädliche Inhaltsstoffe in die Umwelt und damit in die Nahrung von Mensch und Tier. Diese sind zum Teil giftig oder krebserregend oder können das Hormonsystem verändern. Kleinste Plastikteilchen, sogenanntes Mikroplastik, findet sich mittlerweile überall: in Tiermägen, im Hochgebirge, in der Arktis und auf dem Meeresboden, sogar in der Tiefsee.

Hunderttausende Meeresschildkröten und weitere Meerestiere verfangen sich jährlich in dem Plastikmüll, der im Meer umhertreibt. Sie verletzen sich an den Kunststoffteilen oder sterben sogar an den Folgen der Vermüllung der Meere. Unzählige Meeresschildkröten verenden jedes Jahr elendig, da die „Fesseln“ aus Müll sie am Auftauchen und Luftholen hindern oder sie Plastikmüll mit ihrer Nahrung verwechseln und Kunststoffteile fressen.

Die negativen Auswirkungen von Kunststoffmüll auf Tiere, Natur und Umwelt und auf die Lebensqualität auf unserem Planeten sind so verheerend, dass es höchste Zeit ist, diesen Zustand zu verändern. Das Bekenntnis zur Vermeidung und umweltverträglichen Entsorgung von Müll ist in den Leitlinien des



Fairen Handels festgeschrieben, darunter in der „Konvention der Weltläden“. Und wenn auch der Faire Handel keinesfalls plastikfrei ist, so gibt es doch eine Vielzahl nachahmenswerter Ansätze zum Verzicht auf Plastik. Impulse kommen dabei nicht nur aus dem Globalen Norden. So gibt es beispielsweise den Ansatz der ghanaischen Partner bei Global Mamas, hochwertige, fair gefertigte Kleidung aus gebatikter Bio-Baumwolle „lose“, also ohne Einzelverpackung, zu verschicken und zu verkaufen. Anderenorts verwandeln Produzentinnen und Produzenten Abfallstoffe in Upcycling-Produkte. Frauen bei der nepalesischen Fair-Handels-Organisation JeevanKala erwirtschaften sich ihr Einkommen zum Beispiel, indem sie Körbe aus weggeworfenen Plastikverpackungen flechten oder aus bunt bedruckten alten Reissäcken kunstvolle Taschen schneiden. Sie erschaffen somit schöne und nützliche Upcycling-Produkte und leisten gleichzeitig einen Beitrag zu wachsendem Umweltbewusstsein durch Müll-Sammelaktionen in den Dörfern.

Zudem lassen sich in den Weltläden viele Produkte finden, die helfen, Plastik zu reduzieren: Einkaufsnetze (von WeltPartner), Bienenwachstücher (von Baghi) und natürlich wunderschöne Gebrauchsgegenstände aus Naturmaterialien wie Holz, Horn, Bambus oder Keramik. Auch orientieren sich Weltläden zunehmend an der „unverpackt“-Idee, also dem Ansatz, Produkte wie Kaffee, Reis, Linsen und Kichererbsen ohne Verpackung anzubieten.

Auch als Verbraucherin und Verbraucher können wir hier einiges tun: Einen Korb, eine Stoff- oder ähnliche Tragetasche mit zum Einkaufen nehmen, plastikfreie Verpackungen nutzen wie Papiertüten für Brot, Obst und Gemüse oder wo möglich ganz auf Verpackung verzichten. So können z. B. ein paar Äpfel oder Zwiebeln oft auch lose eingekauft werden. Auch gibt es immer häufiger mikroplastikfreie und faire (Bio-)Kosmetika und Pflegeartikel in den Regalen vieler Weltläden und Drogerien.

Der Faire Handel und der Bio-Anbau

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung misst der Faire Handel auch dem ökologischen Anbau und umweltverträglichen Produktionsweisen eine wesentliche Bedeutung zu. Denn über ein faires Einkommen und die Möglichkeit auf Bildung hinaus, ist eine Umwelt, die langfristig menschenwürdiges Leben und Arbeiten ermöglicht und die Biodiversität bewahrt, unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung. So wird die Umstellung auf zertifizierten Bioanbau und auf eine umweltschonende Produktion in den Produzentenkooperativen durch den Fairen Handel seit langem gefördert. Mittlerweile erreichen rund 80 % der fair gehandelten Lebensmittel Bioqualität und sind zusätzlich mit einem Biosiegel ausgezeichnet – eine Entwicklung, die für viele Kooperativen nur mithilfe der (finanziellen) Unterstützung durch den Fairen Handel möglich wurde.



Verschiedene Naturkost- und Biofirmen pflegen bereits faire Partnerschaften und langfristige Kooperationen mit den Produzentinnen und Produzenten und holen sie da ab, wo diese aktuell stehen. Denn oft haben die Erzeugerinnen und Erzeuger nicht die Ressourcen, das Kapital oder die Expertise, um auf Bio zu setzen. Bei regelmäßigen Besuchen vor Ort beraten die Biofirmen die Bäuerinnen und Bauern, beispielsweise zu den Vorteilen von Misch-

kulturen oder zu umweltverträglichen Möglichkeiten der Schädlingsbekämpfung, geben ihnen das Know-how für schonende und effiziente Verarbeitungsmethoden an die Hand und klären über Qualitätssicherung auf. Ganz wesentlich ist die Erschließung neuer und verlässlicher Absatzwege, wodurch die Umstellung auf umweltverträgliche Produktionsweisen ökonomisch abgesichert wird.

Im Sinne des Natur- und Artenschutzes sowie der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen ist der biologische Anbau von unschätzbarem Wert. Der Einsatz von konventionellen Pestiziden, Mineraldüngern sowie weiteren Chemikalien und (Umwelt-)toxischen Verbindungen ist im Bioanbau sehr stark eingeschränkt oder ganz verboten. Die Liste der zugelassenen Wirkstoffe zur Schädlingsbekämpfung umfasst lediglich ein Zehntel der Pestizide, die der konventionellen Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Allein dadurch minimieren sich negative Effekte auf die Umwelt, insbesondere der Eintrag von Giftstoffen in Böden, Gewässer und das Grundwasser, sowie auf die Menschen, die mit diesen Stoffen in Berührung kommen. Durch möglichst umweltverträgliche und schonende Arbeitsweisen bewirkt der faire Biolandbau zudem eine Verringerung des Ausstoßes von z.B. Treibhausgasen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum weltweiten Klimaschutz.

Darüber hinaus nutzt der faire Ökolandbau verschiedene alternative Anbaumethoden, statt nur auf Bio-Pestizide zu setzen. Hier steht nicht die Bekämpfung, sondern das Vorbeugen von Krankheiten und Schädlingen im Vordergrund. Dies kann beispielsweise durch eine sinnvolle Fruchtfolge über die Jahre erreicht werden. So können sich verschiedene Schädlinge, die meist auf bestimmte Wirtspflanzen spezialisiert sind, nicht ungebremst ausbreiten und verschwinden im günstigsten Fall sogar ganz, wenn „ihre“ Pflanze in einem Jahr nicht angebaut wird. Auch für Dauerkulturen, für die der Fruchtwechsel nicht funktioniert, weil z.B. der Standort nicht jährlich gewechselt werden kann, gibt es nachhaltige Lösungsansätze. So werden beispielsweise im Wein- und Obstanbau gerne robuste Sorten eingesetzt, die resistenter gegen Krankheiten und Schädlingsbefall sind. Auch eine weniger dichte Bepflanzung erweist sich oftmals als effektiv. Dadurch, dass die Pflanzen weiter auseinanderstehen, kann die Übertragung eines Befalls leichter begrenzt werden.

Der Faire Handel leistet durch die Stärkung des ökologischen Anbaus und umweltfreundlicher Produktionsweisen einen wichtigen Beitrag – sowohl für mehr soziale Gerechtigkeit und bessere Arbeitsbedingungen für die Menschen vor Ort wie auch für mehr Klimagerechtigkeit, den Schutz der Natur und zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.

Fallbeispiel: Fair und Bio schützt Bienen & Co.



Bienen wie auch zahlreiche weitere Insekten bilden in ihrer Funktion als Bestäuber die Lebensgrundlage für uns alle. Sie sind verantwortlich für zwei Drittel des Lebens auf der Erde. Pflanzen, Tiere und Menschen sind auf sie angewiesen. Doch die Bestände gehen seit Jahren dramatisch zurück. Die Hälfte der 450 Wildbienenarten in Deutschland ist bedroht oder bereits ausgestorben. Der Insektenbestand ist in den letzten 30 Jahren um mehr als 75 % eingebrochen. Gründe für das besorgniserregende Bienensterben sind der Einsatz von Pestiziden wie Glyphosat, Monokulturen, das Fehlen von blühenden Ackerrandstreifen und Brachflächen sowie ausbeuterische Produktionsweisen in der intensiven industriellen Landwirtschaft. Neben der Honigbiene und anderen bestäubenden Insekten sind auch viele weitere Tier- und Pflanzenarten von Ackergiften sowie durch Nahrungsmangel und Biotopverluste stark gefährdet. Der Rückgang von Insekten, Amphibien, Reptilien, Fischen, Vögeln, Kleinsäugetern und Wildkräutern ist alarmierend.

Es muss dringend in unser Bewusstsein rücken, wie wichtig Bienen für unsere Umwelt, eine reiche Biodiversität und speziell auch für die Landwirtschaft sind. Wir sind von den Blütenbestäubern abhängig – jeden Tag und oftmals, ohne es zu erkennen. Tatsächlich würden ohne die Bienen und weitere Bestäuber rund 60 % des Angebots in den Supermarktregalen fehlen. Nicht nur Honig, Obst- und Gemüsesorten würde man vergeblich suchen, auch Margarine, Kaffee, Schokolade, Fertiggerichte, Tiefkühlkost, Gewürze und auch Pflegeprodukte wie Shampoo, Cremes oder Wattepaden würden ohne Bienen fehlen. Auch Kleidung aus Baumwolle oder Mischgeweben daraus gäbe es nicht mehr, denn auch Baumwolle muss von Bienen bestäubt werden.

Was es braucht, um dieser besorgniserregenden Entwicklung in der Landwirtschaft entgegenzuwirken, sind eine drastische Reduktion im Einsatz von

chemischen Pestiziden, einen kräftigen Vorschub und die Förderung des Öko-Landbaus, bodenschonende Anbaumethoden und den Schutz wertvoller Biotope, auch innerhalb landwirtschaftlich genutzter Flächen.

Neben den ökologischen Problemen und dem weltweiten Artensterben sind vor allem auch die soziale Ungerechtigkeit und unzumutbare Arbeitsbedingungen in der industriellen Landwirtschaft in Ländern des Globalen Südens nicht neu. Schon lange fordern Vertreter des fairen Welthandels, von Umweltschutz- und Menschenrechtsorganisationen grundlegende Veränderungen. Der Faire Handel ist ein wesentlicher Pfeiler bei der Bewusstseinsbildung zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels – auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene.

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur ist Voraussetzung für die Erhaltung der Lebensgrundlagen von Menschen und Tieren. In der Imkerei beispielsweise gibt es bereits erfolgreiche Kooperationen mit regionalen Imkerinnen und Imker, die in der bienenfreundlichen, nachhaltigen Honiggewinnung und -vermarktung gefördert werden. Dabei garantiert der Faire Handel, dass der Honig zu fairen Preisen und unter gerechten Bedingungen gehandelt wird. So erhalten die Imkerinnen und Imker für ihren Honig festgelegte Mindestpreise, die alle Kosten decken und die Lebensgrundlage ihrer Familien sichern. Für den Honig aus Bio-Anbau werden die Bienenstöcke nur an weitgehend naturbelassenen Standorten aufgestellt, in deren Umkreis den Bienen zudem nur wilde oder ökologisch angebaute Pflanzen zum Nektarsammeln zur Verfügung stehen. Zusätzlich werden den Bienen ausreichend eigene Pollen- und Honigvorräte für den Winter gelassen.

Fallbeispiel: Rosen vom Naivashasee in Kenia – es geht auch fair und bio



Schnittblumen wie Rosen sind Luxusgüter, die in unseren Breiten natürlicherweise nur saisonal verfügbar sind. In den Herbst- und Wintermonaten werden

sie importiert – massenweise. Die Niederlande sind dafür ein riesiger Umschlagplatz. Allerdings stammt die Ware größtenteils aus anderen Ursprungsländern und wird über die holländischen Blumenauktionen nur weiterverkauft. Der wichtigste Lieferant für den europäischen Blumenmarkt ist Kenia. Rund zwei Drittel aller verkauften Rosen in Deutschland wurden in Kenia angebaut. Die warmen klimatischen Bedingungen mit ganzjährig viel Sonne und Niederschlägen bieten gute Voraussetzungen für den Anbau von Rosen. Doch wie können sie so billig produziert werden, dass wir einen Bund Rosen im Supermarkt für 1,99 Euro kaufen können? Kann das fair und nachhaltig sein?



Schauen wir zum Zentrum des Rosenanbaus in Kenia, dem Naivashasee. Auf knapp 2000 Hektar haben sich mittlerweile an die 100 Rosenfarmen rund um den See angesiedelt, die knapp 70% der kenianischen Schnittblumen anbauen. Hinsichtlich der Arbeitsplätze ist der Rosenanbau für die Region von großer Bedeutung. Dabei birgt die konventionelle, nicht nachhaltige Rosenproduktion große ökologische wie auch sozioökonomische Risiken und Probleme. Um trotz der langen Transportwege international wirtschaftlich mithalten zu können, werden u.a. die Lohnkosten extrem niedrig gehalten. Eine Arbeiterin, die Vollzeit auf einer Rosenfarm arbeitet, verdient in der Regel 30 bis 40 Euro im Monat. Das reicht nicht, um die Familie zu ernähren. Auch am Arbeitsschutz mangelt es. So steht

bei der Arbeit oft keinerlei Schutzkleidung zur Verfügung, obgleich ständig giftige Chemikalien versprüht werden. Zudem haben viele Arbeiterinnen und Arbeiter keine festen Arbeitsverträge, was den Aufbau einer sicheren Existenz kaum möglich macht.

Die Folgen dieser Entwicklungen sind besorgniserregend – sowohl in sozialer Hinsicht als auch im Hinblick auf die Biodiversität und die Artenvielfalt. Zahlreiche der für Kenia typischen Säugetiere, wie Elefanten, Giraffen, Flusspferde, Zebras und Löwen, sind in dem komplexen Ökosystem des Naivashasees anzutreffen. Vor allem aber bietet der See auch über 400 Vogelarten Heimat und Zuflucht. Der Naivashasee ist von internationaler Bedeutung und insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel besonders geschützt. Dieses einmalige Ökosystem droht zunichte gemacht zu werden, wenn nicht ein Umdenken und nachhaltiges Handeln stattfinden.

Bereits seit einigen Jahren setzen einige Betriebe Maßnahmen um, um den Rosenanbau am Naivashasee nachhaltiger und fairer zu gestalten, als dies in der konventionellen Rosenproduktion der Fall ist. Die Klimabilanz wird durch nachhaltige Anbaumethoden deutlich verbessert. Und der Faire Handel ermöglicht die Umsetzung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und die Bezahlung fairer Löhne. Um den Wasserverbrauch zu minimieren, stellen ressourcenschonende Produktionen beispielsweise auf Tröpfchenbewässerung, die Nutzung von Regenwasser und den Anbau in Gewächshäusern um, was die nötige Wassermenge im Vergleich zur Freilandproduktion um bis zu 40% verringert. Auch das Abwasser wird durch neue Maßnahmen besser kontrolliert und aufbereitet. Zudem treten Pflanzenkrankheiten in Gewächshäusern seltener auf, was den Pestizideinsatz deutlich reduziert.

Künftig muss jedoch die Politik weitere einheitliche und für die Unternehmen verpflichtende Standards zum nachhaltigen Wassermanagement und zur fairen Schnittblumenproduktion schaffen sowie den Bio-Anbau weiter fördern. Mit diesen Ansätzen kann ein nachhaltiger Umgang mit den Wasserressourcen des Naivashasees trotz Rosenanbau angestrebt werden, der für alle Beteiligten nicht nur wünschenswert, sondern notwendig und grundlegend ist. So können wir in Mitteleuropa im Winter eine fair gehandelte Bio-Rose aus Kenia kaufen, die eine günstigere Energie- und CO₂-Bilanz hat als eine konventionell angebaute Rose aus einem europäischen Gewächshaus – trotz des Transports per Flugzeug. Für den Schutz der Artenvielfalt in Kenia leistet der Faire Handel so einen wertvollen Beitrag.

Aktionsideen für Weltläden

Der Faire Handel kann in vielfältiger Weise dazu beitragen, bedrohte Arten zu schützen. Dies ist durch zahlreiche Beispiele und Geschichten in den vorangegangenen Kapiteln deutlich geworden. Diese wertvolle Tatsache kann und soll nun gerne durch Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Weltläden, öffentlichkeitswirksam und verkaufsfördernd genutzt werden, um Kundinnen und Kunden für fair gehandelte Produkte zu interessieren und zu gewinnen. So kann der Faire Handel gefördert und damit auch der Schutz bedrohter Arten gestärkt werden.

Bisherige Aktionen – ein paar Inspirationen



Schaufensterdekoration im Weltladen Ditzingen ...

Es gibt ganz unterschiedliche kreative Möglichkeiten, die positiven Auswirkungen des Fairen Handels auf den Schutz bedrohter Arten bildlich und eingängig aufzuzeigen – zahlreiche beliebte Sympathieträger, wie Elefanten, Geparde, Pinguine, Bienen und viele, viele mehr stehen zur Unterstützung der verkaufsfördernden Maßnahmen zur Verfügung. Im Folgenden möchten wir Ihnen ein paar Anregungen und Beispiele aus bereits durchgeführten Aktionen in einzelnen Weltläden mit auf den Weg geben. Lassen Sie sich inspirieren, nutzen Sie die bereitgestellten Materialien wie den Flyer, das Bastelbilderbuch und die Sharepics zum Thema und werden Sie selbst „aktiv kreativ“. Gerne können wir Ihnen auf Anfrage auch Bilder von zahlreichen Wildtieren zur Verfügung stellen.

Beispielsweise zeigten sich thematisch gestaltete Schaufensterdekorationen und Aktionstische mit Infomaterialien wie Flyern und Postern in den Weltläden als beliebte und informative Hingucker für Kundinnen und Kunden. Und nicht nur das. Die Schaufensterdekorationen kamen so gut an, dass verschiedene der ausgestellten fairen Produkte direkt nachgefragt und verkauft wurden.

Wir haben auch die Rückmeldung erhalten, dass selbst Passantinnen und Passanten, die den Weltladen gar nicht

zum Ziel hatten, stehengeblieben sind, um sich anhand der Schaufenstergestaltung zu informieren. Allein die Plakate zum Projekt haben offensichtlich neugierig gemacht.

Positive Resonanz gab es auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbst, die sich aktiv im Gespräch informiert haben und das Thema Artenschutz & Fairer Handel „spannend und wichtig“ finden. „Toll, dass auf dieses Thema aufmerksam gemacht wird“ und ähnliche Stimmen erreichten uns bei ersten Aktionen mit den im Rahmen des Projekts erstellten Materialien.



... und in Dieburg.

Die Aktionen in den Weltläden dürfen natürlich auch gerne über eine Schaufensterdekoration hinausgehen und interaktiver gestaltet sein. So sind z.B. auch bunte Mal- und Bastelaktionen für Kinder, organisierte Thementage, kurze Vorträge und weitere Aktionen großartige Möglichkeiten, um über das Thema „Artenschutz & Fairer Handel“ aufzuklären. Sehr gerne dürfen Sie zu diesem Zweck auch die ansprechenden Ausstellungen der AGA (www.aga-artenschutz.de/umweltbildung.html) ausleihen. Zudem stellen wir ergänzende Materialien für ein passendes Begleitprogramm zur Verfügung. Der Zusammenhang von Artenschutz und Fairem Handel wird auf einem eigenen Banner anschaulich thematisiert und ist in unsere Elefanten-Ausstellung (www.aga-artenschutz.de/elefanten-ausstellung.html) und unsere Geparden-Ausstellung (www.aga-artenschutz.de/geparden-ausstellung.html) stimmig eingebunden.

Ein erfolgreiches Beispiel, bei dem die Ausstellung der AGA „Elefantenschutz & Fairer Handel“ gezeigt wurde, war die landesweite Initiative Meine. Deine. Eine Welt. im Oktober 2019. Zum Programm gehörten neben der Ausstellung in der Bibliothek Möglingen auch eingängige Filmbeiträge, die mehrere Grundschulklassen der angrenzenden Schule begeisterten. Die Resonanz auf unsere Aktion zum Thema



Ausstellung „Elefantenschutz & Fairer Handel“ in der Gemeinde Möglingen

„Elefantenschutz & Fairer Handel“ war so positiv, dass die AGA zusammen mit der Gemeinde Möglingen und den Partnern von NaturVision in Ludwigsburg zu den Preisträgern der Initiative Meine. Deine. Eine Welt. 2019 zählt. Solche Erfolge zeigen, dass wir Menschen mit unserer Botschaft erreichen können – wir müssen nur aktiv werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie auf den Zug aufspringen und die Botschaft zum Thema „Artenschutz & Fairer Handel“ weitertragen möchten.

Die Ausleihe der Ausstellungen ist kostenlos. Wir bitten, wenn möglich, um die Übernahme der anfallenden Kosten für den Hin- und Rückversand mit DHL/Hermes in Höhe von ca. 30 Euro. Die Dauer der Buchung kann individuell mit uns vereinbart werden. Die Banner sind mit einem praktischen Stecksystem einfach auf- und abzubauen. Sprechen Sie uns bei Interesse einfach gerne an. Unsere Kontaktdaten finden Sie hinten im Impressum dieser Broschüre. Gerne sind wir im Rahmen unserer Möglichkeiten bei der Planung und Durchführung Ihrer Aktionen behilflich.

Bedrohte Wildtiere als Flaggschiffarten und Botschafter

Als Aufhänger für geplante Aktionen zum Thema Artenschutz & Fairer Handel können medienwirksame Welttage ausgewählter, bedrohter Tierarten dienen, wie z. B. der ...

- Tag des Artenschutzes (03.03.)
- Welt-Pinguin-Tag (25.04.)
- Welt-Bienen-Tag (20.05.)
- Tag der Artenvielfalt (22.05.)
- Tag der Umwelt (05.06.)
- Welt-Meeresschildkröten-Tag (16.06.) und die
- Woche der Meeresschildkröten (08. – 16.06.)
- Welt-Giraffen-Tag (21.06.)
- Welt-Elefanten-Tag (12.08.)
- Welt-Nashorn-Tag (22.09.)
- Welt-Geparden-Tag (04.12.)

Diese Tage sind jedoch lediglich als Optionen zu verstehen. Auch unabhängig von solchen Welttagen lassen sich Aktionen zum Thema wunderbar gestalten und durchführen. Schließlich ist Artenschutz immer „aktuell“.

Die verschiedenen charismatischen Tierarten können Sie somit jederzeit als Botschafter in der Öffentlichkeitsarbeit einsetzen. Ziel aller Aktionen ist es, Botschaften zum Zusammenspiel von Artenschutz & Fairem Handel zu formulieren und einem breiten Publikum zu vermitteln. Die verschiedenen Tiere können Sie als Sympathieträger nutzen, um Interesse bei Kundinnen und Kunden zu wecken und Neukundinnen und Neukunden zu gewinnen. Den Beitrag des Fairen Handels zum Schutz dieser Tiere können Sie als überzeugendes Verkaufsargument einsetzen.

Faire Woche



Informationsstände auf Wochenmärkten



Auch im Rahmen der Fairen Woche, die mit vielen Veranstaltungen und Mitmachaktionen dazu einlädt, den Fairen Handel kennenzulernen und mehr über seine Hintergründe zu erfahren, bieten sich Möglichkeiten, unser anschauliches Infomaterial zum Thema Artenschutz & Fairer Handel einzusetzen. So hat sich beispielsweise die FairTrade Gruppe in Möglingen mit einem attraktiven Stand zum Fairen Handel auf dem örtlichen Wochenmarkt an der Fairen Woche 2021 beteiligt – mit dabei unsere Materialien zum Thema Artenschutz & Fairer Handel.



Nachhaltigkeitsmessen

Eine geeignete Bühne, um das Thema Artenschutz & Fairer Handel Kreise ziehen zu lassen, sind auch verschiedene Nachhaltigkeitsmessen. So waren die ansprechenden Poster und der ausgelegte Flyer zum Projekt im Ein- und Ausgangsbereich der FairG'nügt Messe 2021 in Ludwigsburg ein Blickfang für alle Besucherinnen und Besucher.

Konkrete Mal- und Bastelideen – Inspirationen und Anleitungen

Für offene Mal-, Bastel- und Spieleaktionen für Kinder in den Weltläden bietet die AGA eine bunte Auswahl an Vorlagen zum kostenlosen Download auf ihrer Homepage an. Unter www.aga-artenschutz.de/unterrichtsmaterial.html finden Sie beispielsweise spannende und lehrreiche Bastelbilderbücher, Vorlagen für Ausmalbilder und Masken sowie verschiedene Spiele- und Rätselideen. Schauen Sie einfach mal rein. Wir wünschen viel Freude beim Stöbern und Nutzen der Materialien.

Immer wieder gerne werden auch Aktionen durchgeführt, bei denen Kinder Stofftaschen bemalen oder bedrucken können und so ihre eigens gestaltete, nachhaltige „Einkaufstasche“ mit nach Hause nehmen können. Hierzu haben wir schon häufig positive Erfahrungen gemacht und erfreuliches Feedback erhalten.

Aktionsideen gibt es auch aus der Bildungsarbeit der Weltläden. So z.B. im Aktionsheft „Gemeinsam für ein gutes Klima“ anlässlich der Fairen Woche 2018, in dem Pinguine

und Bienen als Sympathieträger und Botschafter dienen, um Interessierte anzusprechen und für das Thema Klimawandel und Biodiversität zu sensibilisieren (**QR-Code unten**). Weitere Praxisbeispiele aus der Bildungsarbeit der Weltläden – u.a. zu Plastik und Honig – sind unter www.weltladen.de/learnort-weltladen/praxisbeispiele/ aufgeführt.



Und natürlich finden Sie im Internet unzählige weitere Inspirationen und Anleitungen für Mal- und Bastelideen, die frei genutzt werden dürfen.

Lassen Sie sich inspirieren und Ihrer Fantasie freien Lauf. Werden Sie aktiv und nutzen Sie Ihre Netzwerke und Plattformen, um Aktionen durchzuführen. Neben den genannten Möglichkeiten können Aktionen beispielsweise auch bei Festivals, Pfarr- und Gemeindefesten, Klimaaktionstagen, in der Uni oder der Schule, im Rathaus oder Kindergarten usw. durchgeführt werden.

Sie planen eine Aktion? Wunderbar! Wenden Sie sich gerne an uns, wir helfen im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne bei der Planung sowie Öffentlichkeitsarbeit und berichten auch gerne über Erfolge durchgeführter Aktionen.

Aktionsheft
„Gemeinsam für ein
gutes Klima“



Puzzles zum
Downloaden

Bilderbuch zum Selberbasteln



Elefantenkekse backen



Elefantenmemory

Exkurs: Das Washingtoner Artenschutzabkommen/CITES

Der internationale Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen sowie Produkten aus ihnen, wird durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (engl. CITES, Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) geregelt. Dieses Übereinkommen führt die geschützten Arten je nach Gefährdungsgrad in drei Anhängen (Anhang I, Anhang II, Anhang III) auf. Je nach Einstufung in die Anhänge ist der grenzüberschreitende Handel entweder untersagt oder nur mit entsprechenden Aus- oder Einfuhrgenehmigungen erlaubt. Bei Einfuhr verbotener Souvenirs oder fehlender Genehmigung erfolgt die Beschlagnahmung durch den Zoll. Außerdem drohen Geldbußen und sogar Freiheitsstrafen! Im eigenen wie auch im Interesse des Artenschutzes ist es also ratsam, im Urlaub darauf zu achten, Souvenirs tierischer und pflanzlicher Herkunft sehr vorsichtig auszuwählen. Bei mehr als 30.000 geschützten Arten ist es unmöglich, alle zu kennen. Im Zweifelsfall sollte auf den Kauf verzichtet werden, um das Aussterben von bedrohten Tier- und Pflanzenarten nicht zu unterstützen.

Die vom Zoll am häufigsten beschlagnahmten Souvenirs:

- Gehäuse der Großen Fechterschnecke
- Korallen (lebend oder Produkte wie z. B. Halsketten, Ohrringe und Verzierungen)
- Stiefel, Taschen, Gürtel, Schuhe und Uhrbänder aus Schlangen- oder Eidechsenleder
- Panzer von Schildkröten, Produkte aus Schildpatt
- Produkte aus Elfenbein und Elefantenhäuten
- Traditionelle Asiatische Medizin, die Tiger- oder Leopardknochen, das Horn von Nashörnern, Bärengalle oder Moschus enthält
- Tücher aus Shahtoosh (Wolle aus dem Fell der bedrohten Tibetantilope)
- Mäntel aus Leopard- oder Tigerfellen
- Kaviar
- Lebende Papageien, Greifvögel, Skorpione, Gibbons und Reptilien
- Lebende Pflanzen wie etwa Orchideen und Kakteen
- Holzschnitzereien aus seltenen Holzarten

Weitere Informationen zu bestimmten Tier- und Pflanzenarten sowie den benötigten CITES-Dokumenten können beim Bundesamt für Naturschutz erfragt werden.

Telefon: 0228 84910
www.bfn.de
www.artenschutz-online.de



Exkurs: Agroforst-Systeme

Eine weitere Möglichkeit, Produkte fair und nachhaltig zu produzieren, bieten die sogenannten Agroforst-Systeme. Als Agroforst wird eine spezielle Form der Landnutzung bezeichnet, bei der die landwirtschaftliche Nutzung (Wortteil Agro) mit dem Anbau von Gehölzen (Wortteil Forst) auf derselben Fläche bewusst kombiniert wird. Dadurch entstehen naturnahe Wechselwirkungen zwischen den beiden Nutzungskomponenten. Bei der landwirtschaftlichen Komponente handelt es sich in der Regel um extensive Weidehaltung oder nachhaltigen Ackerbau. Die Gehölze bilden oftmals Obstbäume oder Nutzhölzer. So stehen auf einer Fläche, egal ob als Acker oder Grünland genutzt, mehrjährige Sträucher und Bäume neben Kulturpflanzen oder Nutzvieh.



Traditionelle Agroforste, wie beispielsweise Hochstamm-obstgärten, Waldweiden und Kastanienhaine, haben ihre Ursprünge in der Natur selbst. Die Kombination der verschiedenen Nutzungsweisen birgt ökologische und ökonomische Vorteile, die unterm Strich zudem nachhaltiger sind als intensive Anbausysteme. Die naturnahen Nutzungs- und Anbauarten schützen vor Erosion, bilden Humus und binden Kohlenstoff. Ihr gesundes Mikroklima sorgt für stabile Erträge und steigert die Vielfalt an Arten, Strukturen und Habitaten. Auch die Energiebilanz solcher Agroforstflächen ist besser, da sehr viel weniger Dünger und Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen. Traditionelle Agroforst-Systeme haben sich auch in zahlreichen Ländern des Globalen Südens bewährt. So zeigen verschiedene Nutzungskombinationen mit Bananen, Kochbananen oder anderen Kulturen mittlerweile keine Ertragsunterschiede mehr im Vergleich zu konventionellem Anbau. So können regenerative Agroforst-Systeme, wie sie auch viele Produzentengruppen des Fairen Handels bewirtschaften, dazu beitragen, nachhaltig und verantwortungsvoll die Produktion zu fördern, faire Löhne zu gewährleisten und damit die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen vor Ort langfristig zu verbessern.

Exkurs: Wildpflanzen nachhaltig nutzen



Holunderblüten

Ob Gummibärchen, Lakritze, Shampoo, Hustensaft oder Kräutertee – Wildpflanzen stecken in zahlreichen Produkten des täglichen Lebens. Der Großteil (60 – 90 %) dieser pflanzlichen Rohstoffe stammt aus Wildsammlung, das heißt die Pflanzen werden in der Wildnis geerntet und nicht angebaut. Die Wildsammlung kann eine wichtige Einkommensquelle für die ländliche Bevölkerung darstellen, wenn die Arbeit fair und angemessen entlohnt wird. Zudem kann die nachhaltige Sammlung von Pflanzen aus der Wildnis im Gegensatz zum Plantagenanbau scheinbar „wertlose“ Flächen inwertsetzen und damit dem Erhalt dieser und weiterer Pflanzen sowie Tiere und der natürlichen Lebensräume dienen.

Im Gegensatz dazu steht die konventionelle Nutzung, deren Erntemethoden oft ausbeuterischen Methoden folgen, ohne Beachtung von Nachhaltigkeits- und Artenschutzaspekten oder der Lebensumstände der Millionen von Menschen, die auf die Ernte angewiesen sind – von der Hagebuttensammlerin in Serbien bis zur Baobabfruchtsammlerin in Simbabwe. So sind durch nicht nachhaltige Wildsammlung und Übernutzung nicht nur viele Wildpflanzenarten bereits bedroht. Der Einsatz nicht nachhaltiger Erntemethoden kann in einigen Fällen auch den Lebensunterhalt von Sammelnden gefährden, die häufig der ärmeren Bevölkerung in ländlichen Gebieten angehören.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und faire Bedingungen für Menschen und Umwelt zu garantieren, entwickelte die FairWild Foundation den FairWild Standard. Die FairWild Foundation ging 2001 aus zwei Initiativen hervor, die beide in verschiedenen Bereichen des Handels mit Wildpflanzen aktiv waren. Die eine hatte ihren Fokus auf ökologische Gesichtspunkte gesetzt, die andere auf soziale und ökonomische. Der FairWild Standard wurde bereits 2008 eingeführt und ist das bisher umfassendste und tiefgreifendste Zertifizierungssystem für wildgesammelte Pflanzen weltweit. Er hat das langfristige Überleben von Arten und Populationen in ihren natürlichen Lebensräumen zum Ziel sowie eine kontinuierliche Nutzung, die Traditionen und Kulturen respektiert und die Lebensgrundlage aller Beteiligten sicherstellt. Mittlerweile ist FairWild ein international anerkannter Standard und auch in Deutschland vertreten.

Weitere Informationen finden Sie auf der AGA-Website unter: www.aga-artenschutz.de/wildpflanzen.html oder auf der FairWild-Website unter: www.fairwild.org



Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.

Die Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V. ging aus der 1981 initiierten „Aktion Rettet die Schildkröten“ hervor, in der sich Privatpersonen gegen das grausame Abschachten der Meeresschildkröten eingesetzt haben. 1986 wurde die AGA als Verein gegründet. Das Engagement ist seit dem ersten Einsatz ungebrochen und nicht mehr „nur“ auf die Rettung der Meeresschildkröten beschränkt. Auch heute noch zeichnet die AGA ihr unermüdlicher Einsatz für den Schutz bedrohter Arten aus.

Um ihre Projekte effektiv durchführen zu können, arbeitet die AGA weltweit mit kompetenten, lokalen Partnerorganisationen zusammen. Dank dieser engen und guten Zusammenarbeit können Artenschutzprojekte direkt und nachhaltig umgesetzt werden.

Unterstützt wird die AGA durch Spenden und Beiträge der Förderinnen und Förderer sowie tatkräftigen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Nur dank dieser Hilfe können wir Artenschutzprojekte effektiv und erfolgreich umsetzen. Bitte unterstützen auch Sie unsere wichtige Arbeit zum Schutz bedrohter Arten, denn Artenschutz geht uns alle an.

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
Rathausgasse 5
70825 Korntal-Münchingen
T: 07150 922210
info@aga-artenschutz.de
www.aga-artenschutz.de

Herausgeber:

AGA Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.,
www.aga-artenschutz.de
Weltladen-Dachverband e.V.,
www.weltladen.de

Die Herausgeber sind für den Inhalt allein verantwortlich.

Gefördert aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg über die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ).

Weltladen-Dachverband e.V.

Der Weltladen-Dachverband ist das bundesweite Netzwerk der Weltläden, in dem rund 460 der etwa 900 Weltläden in Deutschland organisiert sind. Er wurde 1975 gegründet und ist seitdem ein zentraler Akteur des Fairen Handels in Deutschland.

Weltläden sind Fachgeschäfte des Fairen Handels. Seit ihrer Entstehung zu Beginn der 1970er Jahre sind sie getragen von der Vision einer gerechten und nachhaltigen Welt. Um dieses Ziel zu erreichen, bieten sie ein attraktives und breites Angebot an fair gehandelten Produkten und leisten politische Kampagnenarbeit sowie Informations- und Bildungsarbeit. Weltläden laden zum Mitmachen ein und bieten zahlreiche Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement.

Der Weltladen-Dachverband unterstützt die Weltläden in allen Bereichen ihrer Arbeit. So führt er Fortbildungen für die zumeist ehrenamtlichen Weltladen-Mitarbeitenden durch, macht die Arbeit der Weltläden in der Öffentlichkeit bekannt und entwickelt zusammen mit Partnerorganisationen die Idee des Fairen Handels weiter. Darüber hinaus überprüft er Anbieter fair gehandelter Produkte auf die Einhaltung der Fair-Handels-Kriterien. Auf der Website www.weltladen.de bietet er u.a. einen Weltladen-Finder, einen Veranstaltungskalender sowie zahlreiche weitere Informationen rund um die Weltladenarbeit.

Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstraße 11
55116 Mainz
T: 06131 68907-81
info@weltladen.de
www.weltladen.de



Baden-Württemberg
STAATSMINISTERIUM





Hannes Jaenicke zu Besuch im Weltladen in Dieburg

BILDNACHWEIS:

Titelseite	AGA/Birgit Braun Weltladen-Dachverband/A.Stehle
Seite 2	AGA/Matthias A. Braun
Seite 3	Andreas Klotz
Seite 6	Weltladen-Dachverband/A.Stehle SAKDAWUT14/iStockphoto
Seite 7	DSWT
Seite 8	AGA/Matthias A. Braun AGA/Birgit Braun
Seite 9	AGA/Birgit Braun, natursports - 123RF
Seite 10	LOC Aysen Belpinar Weltladen-Dachverband/A.Stehle
Seite 11	tong2530/AdobeStock
Seite 12	Daniel Prudek/AdobeStock
Seite 13	Joerg Boethling
Seite 14	AGA/Sonja Käßmann Weltladen Dieburg
Seite 15	AGA/Birgit Braun
Seite 16	AGA/Sonja Käßmann
Seite 17	khankula/AdobeStock
Seite 18	AGA/Mirjam Seiter
Seite 20	Weltladen Dieburg